

Energiekosten Mehr und konkrete Hilfen nötig

Grafik: Blefelder Kooperation zu Schimmelschäden in Gebäuden



Schimmelschlichtung
Gemeinsam gelingt es

In eigener Sache
Der Beitrag steigt

Packt die Gießkanne ein

*Liebe Mitglieder,
eine Gießkanne ist im Garten gut zu nutzen. Doch wenn es um soziale Hilfen geht, ist sie unbrauchbar. Ungleiches muss ungleich behandelt werden. Wer ein großes Vermögen sein Eigen nennt, den betreffen steigende Energiekosten wenig. Wer hingegen wenig hat, muss gezielt unterstützt werden.*

Die Bundesregierung hat Anfang September ein weiteres Entlastungspaket aufgelegt und damit auf vielstimmige Kritik reagiert, dass die Hilfen zu gering seien und viele Menschen gar nicht erreichten. Nun bekommen auch Rentner und Studierende eine Energiepauschale. Der Kreis der Wohngeldberechtigten wird erweitert. Das Wohngeld soll zudem dauerhaft eine Heizkostenkomponente enthalten. Als kurzfristige Maßnahme für den kommenden Winter soll einmalig ein weiterer Heizkostenzuschuss gezahlt werden. Die Maßnahmen sind richtig. Sie werden aber nicht ausreichen. Mieter brauchen auch Schutz vor Kündigungen und Lieferstopps, wenn sie Mieten oder Energiekosten nicht bezahlen können.

Gefragt sind auch die Landesregierungen und Kommunen. Sie haben geringere finanzielle Möglichkeiten als der Bund, besonders die Kommunen. Sie sind dennoch aufgefordert, rasch zu sagen, was sie beitragen können. Das Land NRW könnte einen Nothilfefonds auflegen. Stattdessen klagt das Land lieber über mögliche geringere Steuereinnahmen für 2023, weil auf Grund der Entlastungen des Bundes Steuereinnahmen wegbrechen könnten.



Menschenwürdiges Wohnen ist ein Menschenrecht – und dazu zählt, im Winter nicht frieren zu müssen. Etliche Energiekonzerne machen gerade sehr große Gewinne. Jetzt geht es darum, die Extragewinne abzuschöpfen.

Die Bundesregierung will dies veranlassen, bleibt aber bislang wolkig, wo es konkret werden müsste.

Der Druck auf die Politik ist enorm. Und das ist auch gut so. Ein Sozialstaat beweist sich vor allem, wenn er gefordert ist.

**Ihre
Veronika Rosenbohm**



Foto: pixabay

Konkrete Hilfen gefordert

Der Mieterbund OWL beteiligt sich an kommunalen runden Tischen. Das Ziel: Lösungen für Mieter, die mit den rasanten Energie-Preissteigerungen nicht mehr mitkommen.

Nach dem Gas nun auch noch der Strom: Die Energiepreise steigen rasant, trotz Wegfall der EEG-Umlage erreicht der Preis einer Kilowattstunde die 40 Cent-Marke. Gas kostet für private Bestandskunden bei den Stadtwerken Bielefeld inzwischen rund doppelt so viel wie vor einem Jahr. Weitere Erhöhungen nicht ausgeschlossen. Entsprechend groß ist die Belastung für Mieter. Der nächste Winter kommt – und er wird teuer. Der Mieterbund OWL sieht es als seine Aufgabe, Lösungen von Politik, Verwaltung und Unternehmen einzufordern.

So beteiligt sich der Mieterbund OWL aktuell in Bielefeld und Detmold an kommunalen runden Tischen. Der „Runde Tisch Energiearmut“ in Bielefeld kam bislang dreimal zusammen, weitere Treffen sind geplant. Von der Stadt über die Stadtwerke, Wohnungsbaugesellschaften, den Mieterbund bis hin zur Schuldnerhilfe beteiligen sich wichtige Akteure der Stadtgesellschaft. „Wir schauen gemeinsam, wie Menschen mit geringem Einkommen besser erreicht und beraten werden können“, erläutert Ralf Brodda, „obwohl das Thema in den Medien einen breiten Raum einnimmt, vermuten wir, dass einigen Betroffenen die Dimension dessen, was auf sie finanziell zukommt, noch nicht klar ist“.

Geschaut wird auch, wie die finanziellen Zusatzbelastungen gestemmt wer-

den können. Das beginnt damit, dass Mieter ihre Vorauszahlungen anpassen und darüber gesprochen wird, was passiert, wenn sie ihre Energie nicht mehr zahlen können. „Strom und Gas abzudrehen, sind für uns absolut keine Option“, sagt der Geschäftsführer des Mieterbundes OWL.

Genau dies droht aber, weil die Anbieter bislang auf ihr Geld bestehen. Das Gesetz lässt zu, die Zahlungen in Form von Raten auf bis zu 18 Monate zu strecken, Energieunternehmen vereinbaren aber gerne nur 6 Monate. „Wir wollen denjenigen, die in Schwierigkeiten geraten, Luft verschaffen, wissen aber zugleich, dass dies keine Dauerlösung ist, weil die Energiekosten wohl hoch bleiben werden“, ergänzt Ralf Brodda. Der Mieterbund OWL schlägt einen Nothilfefonds auf Landesebene vor, denkbar ist ein solcher Topf auch direkt bei den kommunalen Energieunternehmen.

Über das Bündnis „Wir wollen wohnen“ will der Mieterbund OWL zudem mehr Druck auf die Politik machen. In dem Bündnis ist der Mieterbund mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund und Trägern der freien Wohlfahrt vernetzt. „Wir müssen uns jetzt deutlich bemerkbar machen, damit es auf allen Ebenen Entlastung für die Mieter gibt, die diese brauchen“, sagt Ralf Brodda.

Gemeinsam gegen Schimmel

Die Bielefelder Schimmelschlichtung ist bundesweit einmalig und sehr erfolgreich. Seit Anfang an dabei ist Jörg Wöhrmann, der nun in den Ruhestand geht.

Schimmelbefall in der Wohnung sieht nicht nur ekelig aus, er gefährdet die Gesundheit. Der weiß-grün-braune Belag ist ein Pilz, der durch seine Bestandteile, seinen Stoffwechsel und seine Sporen Menschen schädigt. Schimmel in der Wohnung muss also weg. In Bielefeld gibt es dazu ein bundesweit einmaliges Projekt: die Schimmelschlichtung. Neben dem Mieterbund OWL sind Haus und Grund, die Verbraucherzentrale und die Wohnungsgesellschaft BGW beteiligt. Mieter- und Verbraucherververtretungen ziehen mit dem Eigentümerverband an einem Strang. Den Schimmel wegzubekommen, ist im Interesse aller, weil Schimmel nicht nur die Gesundheit, sondern auch die Gebäude gefährdet. Ehrenamtlich und immer samstags geht es zu einem Termin in einer Wohnung mit Schimmelbefall. Seit Beginn dabei ist Jörg Wöhrmann von der Bielefelder Gesellschaft für Wohnen und Immobiliendienstleistungen – kurz BGW. Der technische Bereichsleiter ist gelernter Bauingenieur. Bei einem Termin sind Mieter und Vermieter anwesend. Die Schadstelle wird gemeinsam begutachtet, die Fassade von außen betrachtet,

die Luftfeuchtigkeit gemessen. Eine rasche und möglichst umfassende Analyse also.

Schimmel entsteht da, wo zu viel Feuchtigkeit ist. „Wer eine Glasflasche aus dem Kühlschrank nimmt, sieht, wie sie beschlägt. Die Feuchtigkeit aus der wärmeren Raumluft sondert sich an der Flasche ab, die Luft taut sozusagen. Eine Flasche aus dem Kühlschrank lässt sich einfach abwischen. Wasser an Wänden oder an Möbeln lässt sich nicht so leicht entfernen. Und das Problem ist damit meistens nicht erledigt, weil sich neue Feuchtigkeit ansammelt und erneut Schimmel daraus wird“, berichtet Jörg Wöhrmann. Selten sei nur eine Partei, Mieter oder Vermieter, für den Schimmel verantwortlich, erläutert Jörg Wöhrmann, „falsches Heizen und Lüften spielt sicherlich eine Rolle. Aber auch die Gebäude haben Schwachstellen, insbesondere die aus den 1950er und 1960er Jahren“. Bei den damals gebauten Siedlungen ging es darum, schnell Wohnraum verfügbar zu machen. Entsprechend wurde beispielsweise viel Beton eingesetzt, ein Material, das Kälte und Wärme gut leitet und für kalte Stellen in der Wohnung sorgen kann, an denen dann Luftfeuchtigkeit kondensiert.

Die Schimmelschlichter haben ihr Tun vor einigen Jahren evaluiert – und herausbekommen, dass ihre Ratschläge und ihre Vermittlung zwischen Vermieter und Mieter in vier von fünf Fällen zum Erfolg geführt haben. Eine sehr gute Quote, die den Wert der Schimmelschlichtung unterstreicht.

„Wir sind ein tolles Team und haben aus den wechselnden Situationen immer Neues dazu gelernt. Hinzu kam, dass ich auch gerne mit Menschen ins Gespräch komme“, fügt Jörg Wöhrmann an. Ende September 2022 ist für ihn Schluss, dann geht er in den Ruhestand und beendet auch seine Tätigkeit als Schimmelschlichter. Mit Michael Tiller, ebenfalls Bauingenieur und ebenfalls von der BGW, ist aber schon jemand gefunden, der die Lücke im Schlichterteam füllen wird.



Foto: Mieterbund OWL

Drei Tipps von Jörg Wöhrmann:

1. Ein Hygrometer anschaffen. Das gibt es bereits für wenig Geld. Es misst die Luftfeuchtigkeit und die Temperatur. So sollte die Luftfeuchtigkeit dauerhaft um 50 Prozent und die Raumtemperatur tagsüber um 20, das heißt zwischen 19 und 21 Grad liegen, sonst besteht Schimmelgefahr.
2. Im Winter sind die kalten Tage besonders geeignet, um stoßweise zu lüften. Das verringert die Luftfeuchtigkeit in den Räumen.
3. Vor energetischen Sanierungen lohnt es sich, einen Energieberater hinzuziehen. Dies muss der Vermieter tun, am besten sogar mit einem Architekten an der Seite.

Eine Schimmelberatung kann über den Mieterbund OWL vereinbart werden, Telefon 0521 560 55 - 0.

Voraussetzung: Mieter und Vermieter müssen einverstanden und beim Termin anwesend sein. Die Kosten betragen jeweils 50,- Euro für den Vermieter und 50,- Euro für den Mieter. Wer Mitglied beim Mieterbund oder bei Haus und Grund ist oder Sozialleistungen bezieht, zahlt 25,- Euro.



Die Schimmelschlichter (v.l.): Ralf Brodda (Mieterbund), Daniela Niermann (Haus und Grund), Bettina Willner (Verbraucherzentrale), Michael Tiller (BGW)

Mieterbund kostet mehr

Der Mieterbund OWL erhöht seine Mitgliedsbeiträge erstmals wieder nach acht Jahren

Die Mitgliedsbeiträge des Mieterbund OWL steigen zum 1. Januar 2023. Beschlossen wurde die Erhöhung durch die Delegierten bereits Mitte November 2021 (wir haben berichtet) als die allgemeine Situation noch eine völlig andere war. Die letzte Beitragserhöhung liegt inzwischen acht Jahre zurück. Der Mieterbund OWL plant langfristig und ist bemüht, möglichst selten zu erhöhen. „Auch unsere Kosten steigen über die Jahre. Dass die Beitragserhöhung jetzt in einer aktuell schwierigen Situation mit stark steigenden Preisen in allen wichtigen Bereichen des Lebens geschieht, war für uns nicht vorhersehbar“, sagt Ralf Brodda, Geschäftsführer des Mieterbund OWL, „die explodierenden Energiekosten treffen uns mit unseren zehn Geschäftsstellen in ganz OWL

ebenfalls, was noch ein zusätzlicher Grund für die Notwendigkeit der Erhöhung ist. Wir setzen wieder alles daran, die neuen Beiträge möglichst lange stabil zu halten „.

Die Beiträge, die der Mieterbund OWL für jedes Mitglied an den Landesverband des Mieterbundes bezahlen muss, waren bereits zum 1. Januar 2021 und noch einmal zum 1. Januar 2022 erhöht worden. Diese Erhöhungen wurden zunächst nicht weitergegeben. „Wir setzen auf das Verständnis unserer Mitglieder und hoffen, dass sie die Beiträge weiter finanziell tragen können. Zugleich bin ich mir sicher, dass wir unsere Mitglieder gerade in den kommenden Monaten, wo es um viel höhere Kosten für Energie und steigende Mieten gehen wird, sehr gut unterstützen können“.

Der Mieterbund OWL: Ganz in Ihrer Nähe

Mieterbund Ostwestfalen-Lippe und Umgebung e.V.

Marktstr. 5 · 33602 Bielefeld
Tel. 0521 · 56055-0
Fax 0521 · 56055-11
Hotline 0521 · 60023
verein@mieterbund-owl.de

Alte Torgasse 9 · 33098 Paderborn
Tel. 05251 · 296721
Fax 05251 · 296794
paderborn@mieterbund-owl.de

Königstr. 38 · 33330 Gütersloh
Tel. 05241 · 14096
Fax 05241 · 20245
guetersloh@mieterbund-owl.de

Brüderstr. 25 · 59555 Lippstadt
Tel. 02941 · 5633
Fax 02941 · 59509
lippstadt@mieterbund-owl.de

Marktplatz 3 · 32756 Detmold
Tel. 05231 · 39699
Fax 05231 · 38489
detmold@mieterbund-owl.de

Bahnhofstr. 6 · 32545 Bad Oeynhausen
Tel. 05731 · 27088
Fax 05731 · 27937
badoeynhausen@mieterbund-owl.de

Lange Str. 36-38 · 32105 Bad Salzuflen
Tel. 05222 · 16579
Fax 05222 · 363580
badsalzuflen@mieterbund-owl.de

Klinkstr. 18B · 32257 Bünde
Tel. 05223 · 188261
Fax 05223 · 9851970
buende@mieterbund-owl.de

Oststraße 12 · 59227 Ahlen
Tel. 02382 · 760099-7
Fax 02382 · 760099-8
ahlen@mieterbund-owl.de

Oelde
über Ahlen (siehe oben)

Kreis Höxter und Holzminden
Corbiestraße 11 · 37671 Höxter
Tel. 05271 · 9669900
Fax 05271 · 9663633
hoexter@mieterbund-owl.de

Impressum

Herausgeber: Mieterbund Ostwestfalen-Lippe und Umgebung e.V.
Redaktion: Manfred Horn, Ralf Brodda
Gestaltung: Vera Schmidt | www.schmidt-vera.de
Erscheinungsweise: Zweimonatlich
Verantwortlich: Veronika Rosenbohm, Joachim Knollmann, Hans-Georg Pütz
Auflage: 19.000

Beitragsgruppen	aktueller Beitrag	Erhöhung um	neuer Beitrag ab 1. Januar 2023
Beitragsgruppe 1 »Voll«	96,00 Euro	24,00 Euro	120,00 Euro <i>(10,00 Euro/Monat)</i>
Beitragsgruppe 2 »ohne RSV«	63,00 Euro	12,00 Euro	75,00 Euro <i>(6,25 Euro// Monat)</i>
Beitragsgruppe 3 »online«	42,00 Euro	6,00 Euro	48,00 Euro <i>(4,00 Euro// Monat)</i>

Neuer Mietspiegel in Beckum

Die Stadt Beckum hat einen neuen Mietspiegel veröffentlicht. Die ortsüblichen Mieten steigen im Schnitt um 5,7 Prozent. Je nach Baualterklasse und Ausstattung der Wohnung fällt die Erhöhung jedoch unterschiedlich aus. Der neue Mietspiegel für freifinanzierte Mietwohnungen gilt seit 1. September 2022.

Zuletzt hatte die Stadt 2018 einen Mietspiegel erhoben. Dazu werden im Vorfeld Vermieter gefragt, welche Mieten sie nehmen. Der Mietspiegel bietet damit eine wichtige und anerkannte Orientierung. Wie in anderen Städten und Gemeinden, ist der Mieterbund OWL auch in Beckum an der Erstellung beteiligt.

Kaltmieten (ohne Betriebskosten) je Quadratmeter und Monat nach Baualterklassen		
bis 1970:	von 4,57 Euro	bis 6,09 Euro
ab 1971 bis 1980	von 4,61 Euro	bis 6,24 Euro
ab 1981 bis 1990	von 5,07 Euro	bis 6,48 Euro
ab 1991 bis 2000	von 5,10 Euro	bis 6,85 Euro
ab 2001 bis 2010	von 5,49 Euro	bis 7,25 Euro
ab 2011 bis 2016	von 6,50 Euro	bis 8,10 Euro
ab 2017	ab 7,50 Euro	